

Ein Betriebsergebnis 2012 auf hohem Niveau

Referat von Pascal Koradi

Leiter Finanzen

21. März 2013

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir verlagern den Fokus nun vom Geschäfts- auf den Finanzbericht.

Gerne gehe ich auf die Erreichung der finanziellen Ziele und die wichtigsten damit verbundenen Fragen ein.

Einleitung

Übersicht der wichtigsten Kennzahlen

Sowohl das Betriebsergebnis (890 Millionen Franken) als auch der Konzerngewinn von 859 Millionen Franken konnten trotz weiterhin anspruchsvoller wirtschaftlicher Rahmenbedingungen auf hohem Niveau gehalten werden. Die Ertragssteuern nahmen um 19 Millionen Franken auf 40 Millionen Franken zu, was sich negativ auf den Konzerngewinn auswirkte

Wertschöpfung

Schafft die Post einen Mehrwert?

Die Post erfüllte per 31. Dezember 2012 die finanzielle Erwartung des Bundesrats und erzielte einen Unternehmensmehrwert von 308 Millionen Franken. Das entspricht einem Rückgang von rund 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr (390 Millionen Franken). Dieser Rückgang begründet sich durch das tiefere bereinigte Betriebsergebnis und angestiegene Kapitalkosten als Folge des höheren durchschnittlich investierten Kapitals bei PostFinance und den übrigen Konzernbereichen. Diese Erhöhung begründet sich in erster Linie durch gestiegene Eigenmittelanforderungen bei PostFinance.

Gesamtergebnisrechnung

Wie tragen die Märkte / Segmente zum Ergebnis bei?

Kommunikationsmarkt

PostMail: Leistet grössten Ergebnisbeitrag im Kommunikationsmarkt

PostMail erzielte 2012 ein Betriebsergebnis von 178 Millionen Franken. Dieses lag hauptsächlich wegen höherer Vorsorgeaufwendungen um 73 Millionen Franken unter dem Wert des Vorjahres. Der Betriebsertrag verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr aufgrund zahlreicher Sondereffekte einen Rückgang um 38 Millionen Franken und erreichte einen Wert von 3103 Millionen Franken. Der Umsatz bei den Sendungen ohne Adresse konnte durch die vollständige Übernahme der DMC-Gruppe um 79 Millionen Franken gesteigert werden. Das Briefgeschäft ist nach wie vor durch den Mengenrückgang geprägt (Effekt rund 30 Millionen Franken). Im internationalen Geschäft beträgt der Rückgang 122 Millionen Franken, was hauptsächlich auf die Ausgliederung der grenzüberschreitenden Mailaktivitäten in das gemeinsam mit der französischen Post gegründete Joint Venture Asendia zurückzuführen ist. Der Betriebsaufwand belief sich auf 2925 Millionen Franken, dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 35 Millionen Franken. Neben der vollständigen Übernahme der DMC-Gruppe trug vor allem der um 40 Millionen Franken gestiegene Vorsorgeaufwand zu diesem Anstieg bei. Produktivitätssteigerungen in der Sortierung und der Zustellung führten hingegen ebenso zu einem tieferen Personalaufwand wie die Überführung der Auslandsaktivitäten in Asendia. Der Personalbestand nahm im Vergleich zu 2011 um 22 Personaleinheiten auf 17 912 Personaleinheiten zu. Der Steigerung durch die Übernahme der

DMC-Gruppe steht ein Rückgang des Bestands aufgrund der Neuorganisation des Auslandsgeschäfts und der gestiegenen Produktivität in der Leistungserbringung gegenüber.

Swiss Post Solutions: Restrukturierungskosten belasten das Ergebnis

Das Betriebsergebnis von Swiss Post Solutions fiel gegenüber Vorjahr um 8 Millionen Franken tiefer aus. Neben dem leicht schlechter laufenden operativen Geschäft belasteten im Wesentlichen Restrukturierungskosten in Frankreich und im Geschäftsbereich Cards sowie das rückläufige Projektgeschäft bei Global Services das Resultat stark. Der erzielte Betriebsertrag von 547 Millionen Franken lag auf Vorjahresniveau. Der im Vergleich zum Vorjahr netto positive Währungsumrechnungseffekt betrug 3 Millionen Franken. Ein Wachstum war in den USA mit 11 Prozent (währungsbereinigt 6 Prozent) und in Vietnam mit 21 Prozent zu verzeichnen.

Auf die Geschäftstätigkeit in Deutschland hatten der negative Währungseffekt von 5 Millionen Franken, der Rückzug aus dem Geschäftsbereich Managed Media Services und die geringeren Verwaltungsdienstleistungen für MEILLERGHP negativen Einfluss. Die weiteren Ertragsverluste sind auf rückläufige Projektumsätze von Global Services und die rückläufigen Verarbeitungsvolumen in Frankreich zurückzuführen. Der Betriebsaufwand war mit 544 Millionen Franken um rund ein Prozent höher als im Vorjahr. Die Steigerung war hauptsächlich durch die überproportionale Zunahme der Personalkosten getrieben. In den USA wurde Personal im Gleichschritt mit den wachsenden Umsätzen aufgebaut. In den rückläufigen Aktivitäten hingegen konnten die Personalkosten nur mit Verzögerung reduziert werden. Zudem sind namentlich in Frankreich hohe Restrukturierungskosten angefallen. Der

Personalbestand hat sich gegenüber Vorjahr um 95 Personaleinheiten auf 6502 Personaleinheiten erhöht.

Poststellen und Verkauf: Konsequenz auf dem richtigen Weg

Das konsequente Kostenmanagement zahlte sich aus: Dank den namhaften Einsparungen bei den Dienstleistungs- und den übrigen Betriebsaufwendungen konnten die rückläufigen Betriebserträge und die Erhöhung des Personalaufwands mehr als kompensiert und das Resultat um 31 Millionen Franken verbessert werden. Poststellen und Verkauf erzielte 2012 ein Ergebnis von – 120 Millionen Franken. Die Briefmarkenverkäufe zum Frankieren von Paketen und Briefen werden nicht mehr bei Philatelie abgebildet, sondern bei den logistischen Produkten. Bei der Philatelie verbleiben die klassischen Philatelie-Sammelprodukte. Der Betriebsertrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 17 Millionen Franken oder knapp 1 Prozent auf 1689 Millionen Franken ab. Trotz des Mengenrückganges bei den logistischen Produkten, insbesondere bei den Briefen (Inland und Ausland), konnte deren Umsatz sogar um 10 Millionen Franken gesteigert werden. Dagegen reduzierte sich der Umsatz aus Handelswaren um 26 Millionen Franken, weil Briefmarkenverkäufe durch die Philateliestellen – wie oben erwähnt – neu im Umsatz aus Logistikdienstleistungen ausgewiesen werden. Der anhaltende Rückgang bei Einzahlungen am Postschalter infolge der Substitution durch E-Banking setzte sich auch 2012 mit über 4 Prozent fort. Die damit verbundene Erlösabnahme von rund 4 Millionen Franken konnte durch Steigerungen bei Kontoeröffnungen und Vermittlungen von Kundenterminen bei Postfinance kompensiert werden. Die Erträge mit Geschäftskunden haben um rund 4 Millionen Franken abgenommen. Der Nettoumsatz der nicht postalischen Markenartikel entwickelte sich weiterhin erfreulich. Der Umsatz

konnte gegenüber dem Vorjahr um 3 Millionen Franken auf 498 Millionen Franken gesteigert werden, obwohl wichtige Umsatzträger wie beispielsweise die Velovignette weggefallen sind. Hervorzuheben sind die nach wie vor sehr beliebten Geschenkkarten und die Aufnahme der Apple-Produkte ins Sortiment sowie die erfolgreiche Vermarktung der Fanbands während der Euro 2012. Der Betriebsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 48 Millionen Franken auf 1809 Millionen Franken gesenkt werden. Die Mengenentwicklung bei den postalischen Produkten verursachte 47 Millionen Franken geringere Dienstleistungsaufwände. Dank Einsparungen beim übrigen Betriebsaufwand von 18 Millionen Franken konnte die vor allem durch höhere Vorsorgeaufwendungen verursachte Zunahme des Personalaufwandes von über 15 Millionen Frankenaufgefangen werden. Der Personalbestand von 6724 Personaleinheiten hat sich gegenüber dem Vorjahr durch die Entwicklungen im Poststellennetz um 103 Personaleinheiten reduziert.

Logistikmarkt

PostLogistics: Erzielte ein solides Betriebsergebnis

PostLogistics erzielte ein Betriebsergebnis von 152 Millionen Franken. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um 10 Millionen Franken, liegt aber aufgrund geplanter Sondereffekte über den internen Zielsetzungen. Die deutlich höhere Paketmenge hatte einen positiven Einfluss auf das Ergebnis, während der höhere Vorsorgeaufwand, die höheren Kosten für Dritttransporteure, IT und verschiedene umfassende Restrukturierungsmaßnahmen negative Auswirkungen hatten. Der Betriebsertrag betrug 1535 Millionen Franken und lag damit um 34 Millionen Franken über Vorjahr. Verantwortlich für den Anstieg sind die höheren Paketmengen und die höheren Erträge im Treibstoffgeschäft und beim Flottenma-

nagement. Der Betriebsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 44 Millionen Franken auf 1383 Millionen Franken. Der Personalaufwand lag aufgrund des höheren Vorsorgeaufwands um 3 Millionen Franken über dem Vorjahr. Der Handelswaren- und Dienstleistungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 20 Millionen Franken, dies aufgrund des vermehrten Einsatzes von Dritttransporteuren an Stelle von eigenen Fahrern. Der übrige Betriebsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 13 Millionen Franken. Dies ist auf die höheren IT-Kosten, die höheren Fahrzeuginstandhaltungskosten und die höheren Treibstoffkosten zurückzuführen. Die Abschreibungen lagen um 7 Millionen Franken über dem Vorjahr. Hauptgrund ist, dass der Goodwill bei einer Konzerngesellschaft aufgrund des Abgangs der zwei grössten Kunden abgeschrieben werden musste. Der durchschnittliche Personalbestand sank um 47 auf 5520 Personaleinheiten. Grund dafür sind Optimierungen im Transportbereich.

Retailfinanzmarkt

PostFinance: Erneut höhere Kundengelder

PostFinance erzielte im Jahr 2012 ein Betriebsergebnis von 627 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 36 Millionen Franken (+ 6 Prozent) entspricht. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft sank gegenüber dem Vorjahr um 72 Millionen Franken (- 6 Prozent). Diese Abnahme ist die Folge des schwierigen Marktumfeldes, welches spürbar weniger rentable Anlagemöglichkeiten bietet. Aus Wertaufholungen auf Finanzanlagen und Verlusten aus dem Zahlungsverkehr resultierte ein Saldo von + 19 Millionen Franken (Vorjahr – 91 Millionen Franken Wertminderungen). Das Zinsergebnis nach Wertberichtigungen liegt hierdurch mit 1062 Millionen Franken um 39 Millionen Franken (+ 4 Prozent) über dem Vorjah-

resergebnis. Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft verbuchte PostFinance einen Erfolg von 303 Millionen Franken (+ 2 Millionen Franken, + 1 Prozent). Die Ertragseinbussen aus den weiterhin rückläufigen Einzahlungen in den Poststellen wurden insbesondere durch höhere Erfolge bei den Kreditkarten und den Hypotheken überkompensiert. Insgesamt blieb der Geschäftsertrag mit 1534 Millionen Franken (Vorjahr 1474 Millionen Franken, + 4 Prozent) auf hohem Niveau. Der Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen von 907 Millionen Franken wies eine Erhöhung von 24 Millionen Franken (+ 3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr aus. Der Sachaufwand (426 Millionen Franken) lag auf Vorjahreshöhe, der Personalaufwand – primär wegen höherer Vorsorgeaufwände – mit 472 Millionen Franken um 6 Prozent über Vorjahr. Insgesamt beschäftigte PostFinance im Vergleich zur Vorjahresperiode 54 Personaleinheiten (+ 1,6 Prozent) mehr.

Markt für öffentlichen Personenverkehr

PostAuto: Im In- und Ausland gewachsen

Die erstmalige Abführung von Management- und Lizenzgebühren an das Stammhaus Post beeinflusste das Betriebsergebnis von PostAuto erheblich. Dadurch resultierte ein um 27 Millionen Franken tieferes Betriebsergebnis als im Vorjahr. Operativ konnte das Betriebsergebnis in der Schweiz leicht erhöht werden. In Frankreich wurde durch den Gewinn von neuen Aufträgen sowie durch den Kauf einer Bus-Unternehmung ein rentables Wachstum erzielt. PostAuto konnte den Betriebsertrag um 8,2 Prozent auf 778 Millionen Franken steigern. Aus dem erneuten Angebotsausbau in der Schweiz resultierten Mehrerträge von 39 Millionen Franken. Die erhaltenen Abgeltungen überstiegen das Vorjahr um 16 Millionen Franken, bei den Verkehrseinnahmen und Transportentschädigungen konnten zusätzlich 20

Millionen Franken erwirtschaftet werden. Durch die Übernahme der Rochette Groupe in Frankreich konnte der Umsatz um fast die Hälfte auf 67 Millionen Franken gesteigert werden. Wachstums- und teuerungsbedingt erhöhte sich der Betriebsaufwand um 55 Millionen Franken. Die Management- und Lizenzgebühren erhöhten den Betriebsaufwand um weitere 31 Millionen Franken auf insgesamt 772 Millionen Franken. Der Leistungsausbau in der Schweiz zusammen mit dem Marktwachstum in Frankreich waren die Gründe, dass PostAuto zusätzliche 9 Millionen Kilometer fahren konnte. Dies wiederum löste einen Personalmehrbedarf von 70 Personaleinheiten in der Schweiz und 170 Personaleinheiten im Ausland aus, was 12 Prozent des Gesamtbestandes entspricht. 2012 beschäftigte PostAuto 2307 Personaleinheiten.

Übrige: Wesentlich höheres Betriebsergebnis erzielt

Das Segment Übrige erzielte 2012 ein Betriebsergebnis von 44 Millionen Franken (Vorjahr: 11 Millionen Franken). Der Betriebsertrag von 970 Millionen Franken hat im Vergleich zur Vorjahresperiode um 25 Millionen Franken zugenommen. Hauptverantwortlich dafür waren der grössere Zufluss an Management- und Lizenzgebühren, die erstmals auch PostAuto belastet wurden (+ 31 Millionen Franken). Dieser Mehrertrag konnte die tieferen Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften überkompensieren. Der Betriebsaufwand nahm um 8 Millionen Franken auf 926 Millionen Franken ab und trug damit zusätzlich zur Verbesserung des Betriebsergebnisses bei. Hauptverantwortlich für die Abnahme des Betriebsaufwands waren der um rund 24 Millionen Franken tiefere Personalaufwand. Der Personalaufwand hat hauptsächlich im Bereich Management im Vergleich zum Vorjahr abgenommen, weil damals ein einmaliger Aufwand zu verbuchen war. Die Abnahme

des Personalaufwands war somit höher als die Zunahme des übrigen Betriebsaufwands (+ 6 Millionen Franken) und der Abschreibungen (+ 7 Millionen Franken). Der Personalbestand verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4 auf 2161 Personaleinheiten.

Bilanz

Forderungen gegenüber Finanzinstituten

Die Forderungen gegenüber Finanzinstituten sind im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um rund 14 Milliarden Franken gestiegen. Hauptverantwortlich dafür sind zusätzliche Liquiditätsreserven, die zu grossen Teilen bei der Schweizerischen Nationalbank gehalten werden.

Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen ist im Vergleich zum Jahresende 2011 um rund 2,3 Milliarden Franken tiefer. Die Abnahme resultiert aus der angestrebten Verkürzung der durchschnittlichen Duration bei den Finanzanlagen der PostFinance.

Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen erhöhte sich im Vergleich zum Bestand per 31. Dezember 2011 um 40 Millionen Franken. Hauptverantwortlich dafür waren die Zunahme bei den Betriebsliegenschaften und den Fahrzeugen. Die Abschreibungen nahmen um 15 Millionen Franken zu und betragen 2012 rund 275 Millionen Franken.

Kundengelder (PostFinance)

2012 sind die Kundengelder bei PostFinance um 9824 Millionen Franken auf 110 531 Millionen Franken angestiegen. Im Verhältnis zur Bilanzsumme des Konzerns machen die Kundengelder per 31. Dezember 2012 rund 92 Prozent aus.

Übrige Passiven (Rückstellungen)

Die Rückstellungen (inkl. Personalvorsorgeverpflichtungen) reduzierten sich um 190 Millionen Franken. Dazu beigetragen hat im Wesentlichen die Verringerung der Verbindlichkeit aus der Personalvorsorge im Umfang von 221 Millionen Franken. Diese Reduktion ist vor allem durch die Einschüsse in die Arbeitgeberbeitragsreserve begründet. Die restliche Erhöhung der Rückstellungen betrug rund 31 Millionen Franken.

Eigenkapital

Das konsolidierte Eigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Im Hinblick auf die bevorstehende Umwandlung der Post in eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft und von PostFinance in eine der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellte Aktiengesellschaft werden der Konzern und die Konzerngesellschaften mit genügend Eigenkapital ausgestattet werden können. Begleitend zu dieser Umwandlung hat sich die Post auch um ein Rating durch Standard & Poor's bemüht. Die Ratingagentur hat die Schweizerische Post mit den sehr guten Noten „AA+“ bzw. „AA“ für die Tochtergesellschaft PostFinance AG bewertet.

Kann die Post ihre Investitionen aus eigener Kraft finanzieren?

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Cashflow um 37 Millionen Franken auf 1002 Millionen Franken. Die Investitionen in Sachanlagen (346 Millionen Franken), als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (19 Millionen Franken), immaterielle Anlagen (44 Millionen Franken) und Beteiligungen (34 Millionen Franken) lagen gesamthaft um 14 Millionen Franken über Vorjahr. Hauptgrund für die Zunahme waren höhere Investitionen in Beteiligungen. Das Investitionsvolumen wurde auch im vergangenen Jahr vollumfänglich durch selbsterarbeitete Mittel finanziert.

Gewinnverwendung

Wie wird der Gewinn verwendet?

Angesichts der bestehenden Unterdeckung der Pensionskasse Post und zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis des Konzerns wird beim Bundesrat beantragt, den Gewinn des Stammhauses Post von 732 Millionen Franken wie folgt zu verwenden:

- Einlage in die Pensionskasse Post: 100 Millionen Franken
- Gewinnausschüttung an den Eigner: 200 Millionen Franken
- Reserven Stammhaus Post: 432 Millionen Franken

EBIT: Ambitionsniveau CHF 700 – 900 Mio.

Der Gewinn der Post ist nach den Vorgaben des Eigners (strategische Ziele Bundesrat) zu beurteilen. Die entsprechenden finanziellen Ziele für die Jahre 2010-13 verlangen ein branchenübliches Ergebnis, eine Wertsteigerung nach Berücksichtigung der markt- und risikogerechten Kapitalkosten, Eigenwirtschaftlichkeit bei den Investitionen sowie eine Gewinnverwendung für die weitere Stärkung des Eigenkapi-

tals, die Finanzierung unserer Pensionskasse und die Ausschüttung an den Eigner. Ein Gewinn in der Höhe von rund 700 bis 900 Millionen Franken ermöglicht die Einhaltung dieser finanziellen Ziele und erlaubt die notwendige finanzielle Handlungsfähigkeit der Post in der Zukunft. Die finanziellen Ziele sind dabei nicht primäre Ziele, sondern abgeleitete Grössen zur Erfüllung unseres Leistungsauftrags, welcher in der Verfassung, im Gesetz, in den Ausführungsbestimmungen und eben in den strategischen Zielen des Bundesrats verankert ist.

Die Post schafft Mehrwert für den Eigner, die Kunden, die Mitarbeitenden und die Gesellschaft.